Pferdemarkt 8, 18246 Bützow

Pressemitteilung

Nr. 7
2013-03-03

Familiennamen französischer Herkunft in Bützow

Vortrag und Aussprache mit Fritz Hoßmann

Heute, so glaubt man, hat sich der Einfluss der französischen Zuwanderer in Bützow fast verloren. Doch beim genauen Hinsehen stimmt dies nicht. Ohne die Fremden gäbe es wohl heute kein reformiertes Kirchengebäude im Ellernbruch, ohne die herzoglichen Zusagen aus dem Jahre 1698 an die Glaubensflüchtlinge würde wohl die finanzielle Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern für die Evangelisch-Reformierte Kirche Mecklenburg-Bützow geringer ausfallen, ohne die Hugenotten trügen weniger Bützower französische Namen. Der Blick ins Bützower Telefonbuch gibt davon einige preis: Bornier, Hallier und Musché sind nur wenige davon. Aber verbergen sich dahinter Nachkommen der Bützower Hugenotten? Der Ahnenforscher und Kenner der Regionalgeschichte Fritz Hoßmann wird dazu am Mittwoch, 06.03. um 19.00Uhr im Kultursalon Auskunft geben können. „Und ich werde einige Überraschungen mitbringen“, versprach er.

Schon im Jahre 1683 ersuchten die Bützower Ratsherren beim Herzog um die Ansiedelung französischer Flüchtlinge, damit „…diesem nahrlosen und in den letzten Zügen liegenden Ort“ geholfen würde. Hugenotten nannte man die Protestanten aus Frankreich, die reformierten Glaubens waren und die sich in ihrem eigenen Land ab 1685 einer zweiten Verfolgungswelle gegenüber sahen. Etwa 160.000 Hugenotten flohen 1686 aus dem katholisch regierten Frankreich. Die Ansiedelung von Hugenotten auf deutschem Territorium begründete sich nicht nur aus christlicher Nächstenliebe. Wirtschaftliche und bevölkerungspolitische Erwägungen spielten ebenfalls eine Rolle. Für Bützow wurden Handwerkerfamilien, vor allem aus dem textilverarbeitenden Bereich, gesucht. Das herzogliche Privileg aus dem Jahre 1698

sicherte den Flüchtlingen Unterstützung in Wohnungsangelegenheiten, Abgabenbefreiung und den Aufbau eines eigenen kirchlichen Lebens zu. Um 1700 kamen nach und nach 10-15 französische Familien in Bützow an.
Der erwünschte wirtschaftliche Aufschwung blieb jedoch weitestgehend aus. Der Bützower Tabak wollte nicht so recht gelingen und die Seiden- und Wolleproduktion der Reformierten fand nicht genug Absatz. Trotzdem, die Hugenottenkolonie bestand als eigenständige kirchliche Gemeinschaft fast hundert Jahre.
Als sich im Jahre 1713 die Witwe des Herzogs Sophie Charlotte im Bützower Schloss niederließ, gründete sie eine eigene, eine deutsch-reformierte Gemeinde, da sie selbst diesem Glauben angehörte. Die französische und die deutsche Gemeinde schlossen sich nach dem Bau der Reformierten Kirche im Ellernbruch 1778 endgültig zusammen.

Kontakt: Pressearbeit: Gottfried Hägele, 1. Vorsitzende
Telefon: 0163 170 5505 - E-Mail: gottfriedhaegele@t-online.de
Gerne stehe ich jederzeit zum Gespräch zur Verfügung. Rufen Sie mich an.